Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Fünf Lieder

Das Vierte

Kahlbrock, H. A.

1860

urn:nbn:de:gbv:45:1-1398285

Visual Library

Uns nährt ein Brot, uns labt ein Trank, im jetzt geeinten Kriegerstand, und so Gefahr, wohl Tod dir naht, bin ich dein treuer Kamerad.

Und sollte einst an deiner Seit' für's theure Vaterland! im Streit mich fordern auch die blut'ge Saat, dann zähle ich auf dich Kamrad.

Ich zähl' auf dich! so deinen Stand geändert du und dein Gewand, nur dieses Wort, was Tröstung hat, von dir: ich bleib dein Kamerad.

Das Dritte.

Die Kapelle.

Was schimmert dort auf dem Berge so schön, wenn die Sternlein hoch am Himmel aufgeh'n? was schimmert dort auf dem Berge so schön: (: Das ist die Kapelle, still und klein, sie ladet den Pilger zum Beten ein. :)

Was tönet in der Kapelle zur Nacht, so feierlich ernst in ruhiger Pracht? was tönet in der Kapelle zur Nacht: (: Das ist der Brüder geweihter Chor, die Andacht hebt sie zum Herrn empor. :)

Was hallt und klinget so wunderbar, vom Berge herab so tief und klar? was hallt und klinget so wunderbar: (: Das ist das Glöcklein, das in die Gruft am frühen Morgen den Pilger ruft. :)

Das Vierte.

Wenn die Schwalben heimwärts ziehn und die Rosen nicht mehr blühn, wenn der Nachtigall Gesang mit der Nachtigall verklang: fragt das Herz in bangem Schmerz, ob ich dich auch wiederseh'? Scheiden, ach Scheiden, Scheiden thut weh.

Wenn die Schwäne südlich ziehn, dorthin, wo Citronen blühn, wenn das Abendroth versinkt, durch die grünen Wälder blinkt: fragt das Herz in bangem Schmerz: ob ich dich auch wiederseh'? Scheiden, ach Scheiden, Scheiden thut weh.

Armes Herz, was klagest du? o, auch du gehst einst zur Ruh'. Was auf Erden, muß vergeh'n;

Landesbibliothek Oldenburg

N:79.

Fünf Lieder.

Müde kehrt ein Wandersmann zurück.
Wenn der Frühling kommt.
Hoch vom Dachstein.
Rosen öffnet eure Augen.
Die Thräne. Zerdrück die Thräne nicht.

Hamburg. Druck von H. A. Kahlbrock, Hütten 63.

Das Erste.

Die Gärtnerfrau.

Müde kehrt ein Wondersmann zurück
Nach der Heimath, seiner Liebe Glück;
Doch bevor er kehrt in Liebchens Haus,
Kauft er für sie den schönsten Blumenstrauß.

Und die Gärtnerfrau, so hold und bleich,
Führt ihn hin zu ihrem Gärtchen gleich;
Doch bei jeder Blume, die sie bricht,
Rollen Thränen ihr vom Angesicht.

Warum weinst du, holde Gärtnerfrau?
Weinst du um das Veilchen dunkelblau?
Weinst du um die Rosen, die du brichst?
Nein, um dieses Alles, Alles wein' ich nicht.

Um den Geliebten wein' ich nur allein,
Der gezogen in die Welt hinein,
Der mir ew'ge Treu' geschworen hat,
Die ich als Gärtnerfrau gebrochen hab.

Woher führt dich, Wandrer, dein Geschick?
Kehrst zu deinem Liebchen du zurück?
Warum fällt dein Blick auf meinen Ring,
Den ich einst aus Lieb' von ihm empfing.

Bin dein Geliebter, kehre nun zurück,
Ich blieb dir treu, und hoffte Liebesglück.

Landesbibliothek Oldenburg